

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Die unterstehende eingetragene Marke ist Eigentum der Redaktion dieses Blattes.

Verleger: Theodor Wolff in Berlin. Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

Zwei russische Panzer vor Varna versenkt.

Einnahme von Zajecar durch die Bulgaren.

Die Ankunft der bulgarischen Verbindungspatrouille.

Unterredung mit dem bulgarischen Leutnant Gadjew. — Der Jubel in dem Lager der Verbündeten.

Telegramm unseres nach Serbien entsandten Kriegsbereichers Wilh. Hegeler.

Wilhelm Hegeler.

Zoeber hatte ich das Glück, dem erhebenden Vorbild zu dem westlichen Ereignis der Vereinigung der bulgarischen Armee mit dem Heere der Verbündeten beizuwohnen. In der Morgensonne ließ ich mich auf das ferbische Donauufer zu dem jüngst eroberten Tuzla übersetzen. Ich kam auf miserablen Wegen durch ungerührte, aber gänzlich leere ferbische Dörfer, nur einige rumänische Bauerfamilien, die mit bloßen Füßen durch den Kot waten, begegnete ich; dagegen trieben sich große Herden von Kindern, Schafen, Ziegen, Schweinen umher, die die Serben auf ihrer eiligen Flucht im Stich gelassen hatten. Das Brausen der Donau am Eisensteg vorlang in meine Ohren, unterbrochen von fernem Kanonendonner. Die im bunten Herbstlaub prangenden hohen Berge des rumänischen Ufers sind herrlich, aber für lauschaftliche Schönheiten hatte ich keinen Sinn. Es drängte mich, nach der ferbischen Stadt Kladowo zu kommen. Dort sollte eine bulgarische Patrouille eingetroffen sein. Kaum sah ich in das von Festungswällen und Gräben umgebene Kladowo ein, als mein Blick auf die hohe Gestalt eines britischen Unteroffiziers in bulgarischer Uniform fällt. Deutsche, österreichische, ungarische Soldaten umdrängen ihn. Während ich auf ihn zutrete und er weder mein Deutsch noch mein Französisch, ich seine Antworten nicht verstehe, taucht die folgende Erscheinung eines jungen bulgarischen Offiziers auf, es ist der Hauptmann Gadjew. Sein Name verdient festzuhalten, denn er ist der erste, der den feindlichen Wall durchbrach und auf befreundetem Boden uns Deutschen die Kunde des Sieges überbrachte. Eben im Begriff, mit dem Herzog von Medlenburg nach Orsova zu reiten, schenkte er mir doch einige Augenblicke seiner folgenden Mitteilung: Bis zum Ausbruch des Krieges war er als Militärattaché bei der bulgarischen Botschaft in Paris. Sein Regiment erhielt ihm den Befehl, mit einem anderen Mann, Leutnant Janakiew, von Regatin aus zu den verbündeten Truppen vorzuziehen. Sie waren ihrer 25; die kleine Eskar teilte sich. Bei Studib hatte Leutnant Gadjew mit seinen 12 Reitern ein Schermahl mit ferbischen Patrouillen zu bestehen, die er vertrieb. Bei Bezja Palanka trafen die beiden Gruppen wieder zusammen. Am Nachmittag gewahrten sie die ersten ungarischen Infanteriepatrouillen und, zweifelhaft, ob sie es mit Serben zu tun haben, wucherten sie einige Schiffe, erkennen sich dann aber als Freunde. Um 5 Uhr 25 Minuten treffen sie bei Kladowo ein. „Ich bin glücklich“, sagte mir Leutnant Gadjew, „dass Bulgaren gemeinsam mit den beiden großen Kulturvölkern in den gerechten Kampf eingetreten ist, und wir sind gewiß, daß wir siegen werden, denn bei uns steht jeder, auch der Fremde, wofür wir kämpfen, und ich bereit, bis zum letzten Mann durchzuhalten. Wir haben schwere Zeiten durchgemacht, aber auch in den Tagen des Unglücks hat das erste bulgarische Volk nicht seinen Stolz und seine Zuversicht auf seine große Zukunft verloren. Jetzt sind wir überzeugt, daß unsere Stunde gekommen ist. Rechen Sie wohl, ich muß mit dem Herzog von Medlenburg nachreisen, aber wenn Sie mein Regiment in Regatin besetzen wollen, sind Sie herzlich eingeladen; kommen Sie ruhig, die Gegend dorthin ist gesäubert, Sie werden keinen Serben begegnen.“

Den beiden führenden Offizieren wurde sofort nach ihrem Eintreffen das Eisenkreuz verliehen. Einige Augenblicke später sah ich die kleine Eskar, die den Ritt angeführt hatten, hochgewachsene schöne Gestalten, deren Ägde von dem Ernst entschlossener Männlichkeit geprägt waren. Wahrscheinlich, diese Leute wußten, wofür sie kämpften. Welch einen außerordentlichen Jubel ihr erstes Erscheinen bei den deutschen und österreichisch-ungarischen Soldaten hervorrief, das kann ich nicht besser, als mit den Worten des prächtigen Sowodenersten beschreiben, den ich beim Mittagsmahl traf, zu dem Gezeug die Ehrenwürdigkeit

Amlich. Großes Hauptquartier, 26. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Nordöstlich des Utes Gardunowka sind neue Fortschritte gegen russische Angriffe behauptet. Der Kirchhof von Szajal ist wieder in unserem Besitz. 2 Offiziere, 150 Mann wurden gefangen genommen. Unser Artilleriefeuer ließ einen feindlichen Angriff südlich von Gardunowka nicht zur Entwicklung kommen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Schischerski (am Rjemen nordöstlich von Rowogrod) scheiterte ein harter russischer Angriff.

hatte, mich einzuladen. „Ich sah gerade in meinem Bureau“, erzählte der Oberst, „als ein Gebrüll begann, aber ein Gebrüll, das die Schellen zitterten. Ich schau' auf, da sah' ich einen Russ', so einen schönen Russ' hatte ich noch nicht gesehen, aber wie ich näher zusah, bemerkte ich, daß es ein bulgarischer Offizier ist. Ich stürzte aus der Tür hinaus, da bringt er vom Pferde und ruft: „Guten, Guten!“ Ich habe nie reden können vor Freude. Bulgarisch hab' ich ihn unarmt, und wir haben uns gefügt und vor Freude geweint, und bei den Mannschaften war das ein Gebrüll; sie haben sich alle miteinander an der Donau angeheult und haben „Hell dir im Siegerfranz“ und „Gott erhalte“ und die bulgarische Nationalhymne gesungen, daß es bis zum rumänischen Ufer hüberdieschallte. Da brühen hat gerade Militärmusik gespielt, aber wenn wir gesungen haben, haben sie aufgeschrien. Das war ein Jubel, die ganze Nacht durch. Telegramme wurden gewechselt mit dem Generalfeldmarschall Hindenburg.“

Ich sprach drei Soldaten von der deutschen Patrouille an, die sich bei Kladowo, drei fröhliche junge Rheinländer. Auch sie strahlten, daß sie das Ereignis hatten miterleben können. „Wir tingen noch heute die Ohren“, sagte der eine, „nur schade, daß die zu Hause das nicht mitgemacht haben.“

Ich glaube, die zu Hause werden das schöne Vorbild, das Großherz in nächster Zeit erhoffen läßt, auch in der Ferne aus vollem Herzen mitemachen.

Torpedierung zweier russischer Panzerschiffe an der bulgarischen Küste.

(Telegramm.)

Sofia, 28. Oktober. (Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur.)

Heute morgen erschien ein russisches Geschwader vor Varna und begann nach den Befehlen eines Wasserflugzeuges die Stadt und den Hafen zu beschießen. Unsere Küstenbatterien erwiderten das Feuer. Zwei russische Schiffe von der Klasse „Tritswjatschka“ wurden von Granaten oder Torpedos getroffen und versenkt. Die anderen Schiffe zogen sich, von Unterbooden verfolgt, zurück. Der Beschädigte fielen einige Zivilpersonen zum Opfer; außerdem wurden einige Gebäude beschädigt. Es wurde nur geringer militärischer Schaden angerichtet.

Die Einnahme von Zajecar und Anjacevac.

Sofia, 28. Oktober. (Meldung der bulgar. Telegraphenagentur.)

Die Festung Zajecar ist in die Hände der Bulgaren gefallen.

Sofia, 27. Oktober. (M. Z. B.)

Die bulgarische Telegraphenagentur erzählt: Die bulgarischen Truppen haben in der Umgebung von Anjacevac bedeutende Erfolge datongetragen. Sie besetzten diese Stadt. Außerdem nahmen die bulgarischen Truppen die sehr mächtige Stellung von Tzenowa Gaba im Sturm, die den Schiffs zum besetzten Raion von Piroz bildet.

Die bulgarische Telegraphenagentur meldet: Die bulgarischen Behörden haben die Linie Tzenowa Gaba—Dschifur besetzt, deren Betrieb von nun an durch den bulgarischen Staat erfolgen wird.

Seeresgruppe des Generals v. Sinsingen.

Befehl von Gortorsh wurde Kudra angenommen.

Balkankriegsschauplatz.

Die Armeen der Generale v. Kövez und v. Gallwitz sind im weiteren Vordringen.

Die Armee des Generals v. Gallwitz hat seit dem 23. Oktober 2033 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Die Armee des Generals Bojadiew hat Zajecar genommen. Nördlich von Anjacevac wurde der Timof in breiter Front überschritten. Anjacevac ist in bulgarischer Hand; mehrere Geschütze wurden erbeutet. Die Höhe der Tzenowa Gaba (25 Kilometer nordwestlich von Piroz) ist besetzt.

Oberste Seeresleitung. (M. Z. B.)

Der Kampf Serbiens nach vier Fronten.

Von [Nachdruck verboten.]

Major a. D. E. Morant.

Zwei Rundgebungen haben uns in den letzten Tagen einen klaren Einblick in die Lage Serbiens gegeben. Ich meine den Notizbrief des serbischen Ministerpräsidenten Padjitsch, den er an die „Times“ gerichtet hat, und die Behauptungen des Lord Lansdowne im englischen Oberhaus. Mit Recht betont Padjitsch, daß Serbien bisher in Uebereinstimmung mit den Reichslagen und Wünschen seiner Verbündeten gehandelt habe. Er hat ein Recht dazu, einen Teil der Schuld an dem jetzigen Stand Serbiens auf die Schultern Englands, Frankreichs und Italiens zu laden. Aber Serbien ist auch selbst für sein politisches und militärisches Verfall verantwortlich. Als kleiner Staat von 4 1/2 Millionen Einwohnern ist es oft genug in den Fehler der politischen Ueberhebung verfallen. Jetzt droht Padjitsch, den Widerstand in absehbarer Zeit aufzugeben, und von der Drohung wird es zur Ausführung kommen, denn es gibt keine Hilfe aus der jetzigen Not. Das geht aus sehr klaren aus Lord Lansdownes Worten hervor. England erklärt, eine neue Expedition auszurüsten zu wollen, aber es behält sich die Verwendung der Truppen vor. Es wird mittlerweile erkannt haben, daß sie auf ferbischer Seite nicht ausreichen werden. England plant, den Durchzug der Mittelmächte durch Bulgarien zu hindern, und beauftragte den Führer der Dardanellenexpedition, Sir Charles Monroe, mit der Beschaffung eines Kriegsplanes. Wo noch immer befindet sich die englische Seeresleitung, Lord Rothermere voran, auf dem holprigen Wege der Improvisation, den es von der Vertreibung Antwerpen an bis heute nicht verlassen hat.

Unsere Operationen in Serbien bieten ein fortschreitend günstiges Bild. Die ferbische Verteidigung, welche ihre Schwerepunkte nach dem Norden des Landes verlegt hat, sieht sich jetzt nach dem Inneren in südlicher Richtung zurückgedrängt, und wir folgen so schnell, daß wir kaum annehmen können, es werde noch irgendwo eine vorbereitete Stellung anders als in Nachhutkämpfen gehalten werden.



Knjazewo und Zajecar (Saittschar) an der Bahn Nisch—Negotin.